

Heimatschutz in Bangerten Mengestorf Niederscherli

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art
und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

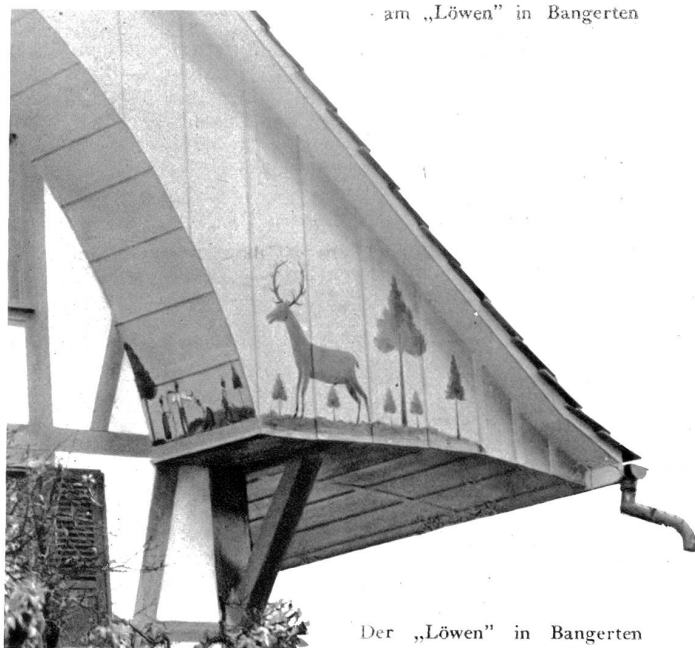
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatschutz

in Bangerten Mengestorf Niederscherli



Bemalte Ründe
am „Löwen“ in Bangerten



Der „Löwen“ in Bangerten

Bangerten: „In unserm kleinen, aber schönen Dörfchen wird gegenwärtig der „Löwen“ frisch bemalt, wobei an der Ründe allerhand Malereien zum Vorschein kamen.“ — Schon dieser anmutige Anfang in der Antwort des Gemeindeforschreibers von Bangerten ob Zegenstorf auf ein bezügliches Rundschreiben, hätte jeden wahren Heimatschützer nach jenem Dörfchen hingezogen. Aber wirklich heimelig lachen uns dort die schmucken Bauernhäuser im saubern Weiler an, und nicht minder die spaßhaften, vordem arg verblichnen, Malereien am „Löwen“ aus dem Jahre 1836. — Für deren Rettung kamen die Heimatschützer dorthin und haben mit den Leuten vom „kleinen aber schönen Dörfchen“ nunmehr die namhafte Genugtuung und Freude, daß der dortige „Löwen“ mit seinen Malereien als ein humorvolles Dokument der Kulturgeschichte aus der Zeit vor 100 Jahren weiterhin seine Besucher erfreuen kann.

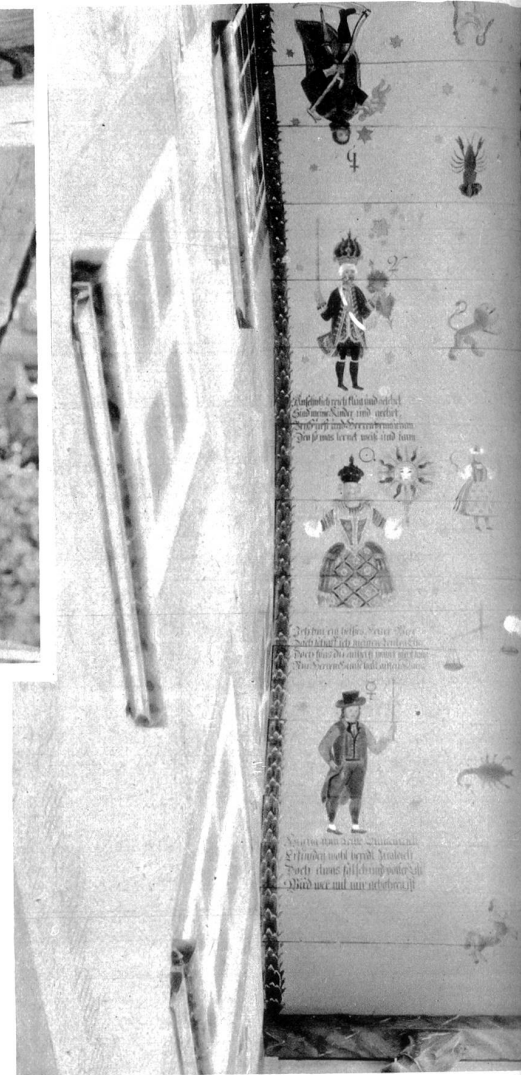
Mengestorf: „... drittens stehen drei Speicher in den Komplex eines im Urzustand erhaltenen Dörfchens des bernischen Mittellandes eingebettet — und damit sind wir da angelangt, wo meine Freude und Bewunderung für unsere ländliche Baukunst Wurzel faßte — in der Gegend Herzwil-Liebwil-Mengestorf.“ — Dieser Hinweis im Buche: „Der bernische Speicher“ von A. Stumpf möge wieder jeden Freund unseres so





Mengestorf, Haus Burren. Bemalter Stützbalken.

schönen Bärnbietes einladen, den unmittelbar vor den Toren Berns gelegenen drei Dörfchen einen Besuch abzustatten. — Nicht alles ist da mehr „im Urzustand erhalten“ wie 1914, dafür aber steht heute in Mengestorf das Bauernhaus Burren-Locher nebst Stöckli mit den überaus reichen Malereien in neuem Schmucke da. Auch diese Renovation konnte die



Mengestorf, bemalte Rüdi im Stöckli Burren



Mengestorf, Haus Burren

Burren-Wappen



Stöckli Burren, Mengestorf. Figur auf Ründe

**In s c h r i f t e n i n M e n g e s t o r f ,
a m S p e i c h e r B u r r e n - L o c h e r :**

Die Menschen klagen über die bösen Zeiten
Woher kommen sie, als von bösen Leuten,
Wann die Menschen Läten besser Leben,
So würd es bald bessere Zeiten geben.

Die Menschen sagen Immer
Die Zeiten werden Schlimmer,
Die Zeiten bleiben Immer,
Aber die Menschen werden Schlimmer.

Mann soll kein Tag vorüber Lahn
Darin nicht etwas sey gethan
Man thut sich gar ser freuen
Van man sieht schneiden und heuen.

Mann soll auch Gott drum preisen,
Das er Menschen thut speisen.

bernische Vereinigung für Heimatschutz mit ihrem Bauberater, Architekt E. Hofstetler, unter verdankens- und nachahmungswerter finanzieller Mithilfe der Gemeinde Köniz, Privater und des Hausbesitzers, diesen Sommer zustande bringen. Ausführende Firma war das bestbekannte Malergeschäft de Quervain, Schneider & Co., in Bern, die einen ortsanfässigen Maler als Beihilfe zuzog.

N i e d e r s c h e r l i : Solchen Mitwirkenden ist ebenso die Erhaltung der sehr bemerkenswerten Ornamente und Inschriften am „Stöckli“ in Niederscherli zu verdanken. Darüber schrieben im „Bund“ Nr. 378 und 406/1927 in gediegener und ausführlicher Weise Dr. J. D. Kehrli und Chr Lerch; letzterer mit einem warmen Aufruf schließend: „Ein schönes Stück alten bäuerlichen Bernertums ist der Nachwelt durch dies Stöckli erhalten. Möchten recht viele Besitzer ähnlicher Gebäude dieselbe Heimatschutzgefnung und dasselbe Entgegenkommen zeigen wie Herr Herren!“

In Nr. 21 dieser Zeitschrift endete derselbe Autor eine vorzügliche historische Skizze über Herzwil mit den Worten: „Wer in den Tagen der knatternden Benzinoehitel, der Negermusik, des Lippenstiftes und weiterer Kulturfegnungen . . . wer heute noch ein altväterisch friedliches Bernerdörfchen sehen will — ein fortdauerndes Abbild von Heimatleben und Heimattreue, — der gehe nach Herzwil!“

Der bernische Heimatschutz hofft in genannter Weise nach und nach die meisten der über 100, auf das ergangene Rundschreiben an die bernischen Gemeinden angegebenen Häuser, die der Renovation in Malereien und Architektur bedürftig sind, wieder in ansehnlichem Gewande erstehen zu sehen. Weil dabei jeweilen nach Tunlichkeit die Maler und Zimmerleute der betreffenden Gegenden herangezogen werden, so erwartet er dazu ein allseitiges Entgegenkommen von Seiten der Hausbesitzer und Gemeinden.



„Stöckli“ in Niederscherli